



Nachrichten
Berichte
Hintergründe
1 / 2007

Thronwechsel in Bhutan



Photo: Günther Pfannmüller

Früher als erwartet hat der Vierte König Bhutans, Jigme Singye Wangchuck, seinen Thronverzicht erklärt und sein Amt dem designierten Kronprinzen, dem Penlop von Trongsa Jigme Khesar Namgyel Wangchuck, übergeben. Die überraschende Ankündigung erfolgte am 14.12.2006 in einer Sondersitzung des Kabinetts, wobei das entsprechende königliche Dekret das Datum vom 9.12.2006 trägt. Zwar hatte der König schon ein Jahr zuvor seine Absicht verkündet, gleichzeitig mit dem politischen Neuanfang des Landes im Jahr 2008 abzudanken. Offenbar wollte er aber mit dem jetzigen Schritt den Übergang für seinen Sohn erleichtern. Eine Einarbeitung in die Amtsgeschäfte sei für seinen Nachfolger leichter, wenn er sofort die volle Verantwortung übernehme.

Der neue, fünfte König der Wangchuck-Dynastie, ist 26 Jahre alt und bestens auf sein Amt vorbereitet. Er hat in Oxford studiert und wurde von seinem Vater in den letzten Jahren sehr bewusst an die Regierungsgeschäfte herangeführt. So begleitete er den König auf seinen Auslandsreisen und spielte auch eine aktive Rolle bei der Aufklärung der Bevölkerung über die geplanten politischen Veränderungen.

Die Abdankung des Königs ist in der bhutanischen Bevölkerung mit Bestürzung und Trauer aufgenommen worden, denn Jigme Singye Wangchuck hatte

das Land seit 1972 geführt und war im Volk außerordentlich beliebt. Unter seiner Regierung machte Bhutan einen unglaublichen Modernisierungsschub durch, ohne gleichzeitig seine kulturelle Identität zu verlieren. Dem König wurde auch die Urheberschaft der Staatsphilosophie der Gross National Happiness zugeschrieben, nach der nicht das materielle Wachstum, sondern die Zufriedenheit der Bürger als Ziel des Regierens betrachtet wird. Seine 35-jährige Amtszeit, die mit der Umwandlung des Landes in eine konstitutionelle Monarchie endet, wird in den Geschichtsbüchern des Landes sicherlich als eine der glücklichsten und friedlichsten eingehen – ungeachtet der Tatsache, dass auch diesem erfolgreichen Staatsmann ernsthafte innere und äußere Konflikte nicht erspart geblieben sind.

Bhutans Zukunft in einer globalisierten Welt

Der junge König, Jigme Khesar Namgyel Wangchuck, hat in einer Rede vor Studenten des Cherubtse College die Jugend des Landes zu verstärktem Engagement aufgerufen. „Alles, was unser Land erreicht hat, beruht auf den Leistungen unserer Eltern, nicht auf unseren eigenen“, sagte er. In einer modernen und globalisierten Welt komme es entscheidend auf die Errichtung einer starken und dynamischen Volkswirtschaft an. Gerade daran aber fehle es in Bhutan: „Unsere Schwäche heute ist die Wirtschaft“, rief der König den Studenten zu. „Wir leben nicht länger in einem kleinen versteckten Königreich. Wir sind bereits in starkem Maße Teil der globalisierten Welt.“ Bhutan müsse sich der Konkurrenz der ganzen Welt stellen. Es genüge daher nicht mehr zu sagen, ich bin der Beste in Bhutan, sondern man müsse der Beste an jedem Ort der Welt sein.

Die Herausforderungen, vor denen Bhutan stehe, seien immens, aber darin liege auch eine Chance. Bhutan sei ein kleines Land. Aber das könnte seine größte Stärke sein, denn ein kleines Land mit einer kleinen Bevölkerung ließe sich leichter regieren und könne seine Wirtschaft besser planen. Auch seine Lage zwischen den beiden Giganten Indien und China, ohne eigenen Zugang zum Meer, könne in Zukunft von einem Nachteil zu einer Chance werden: „In ein paar Dekaden werden Indien und China voraussichtlich die Weltwirtschaft dominieren. In Bezug auf unsere Möglichkeiten sind wir dann nicht mehr abgeschnitten, sondern haben die Welt vor unserer Haustür“, sagte der König. Die Wirtschaft Bhutans werde besonders von der engen Zusammenarbeit mit Indien profitieren, wenn sich dieses Nachbarland zur Wirtschaftsmacht der Zukunft entwickle.

Es gebe also in Bhutan genügend Potential für eine dynamische Entwicklung. Die Voraussetzung sei eine Änderung der Einstellung. „Wir müssen in großen Zusammenhängen denken und hart arbeiten. Die Zeit ist gekommen, dass wir auf eigenen Füßen stehen, auf gleicher Augenhöhe den Wettbewerb mit anderen Nationen aufnehmen und uns durch Schweiß und harte Arbeit durchsetzen, und das zu unseren eigenen Bedingungen und Verdiensten.“ Er selbst, sagte der König zu den Studenten, verfolge keine persönlichen Ziele. Er werde ihre Wünsche und Bestrebungen als die eigenen betrachten und an ihrer Erfüllung arbeiten. Deshalb sollten sie großen Ehrgeiz und Hoffnungen für sich selbst und ihr Land entwickeln.

Weitgehende Apathie vor den Wahlen

Der Demokratisierungsprozess

in Bhutan geht planmäßig voran, aber die staatliche Zeitung Kuensel beklagt das weitgehende Desinteresse der potentiellen Wähler an den politischen Veränderungen. Obwohl inzwischen die Gründung von politischen Parteien erlaubt und von der Führung des Landes sogar erwünscht ist, wurden bisher erst zwei Parteien gegründet – die Peoples Democratic Party (PDP) und die Bhutan Peoples United Party (BPUP). Auch die Kandidaten der Parteien sind überhaupt noch nicht bekannt. Lediglich über die Führung der beiden Parteien gab eine Menge Gerüchte und Spekulationen. Im Rennen sind offenbar mehrere der jetzigen Minister. Die eigentliche Registrierung der Parteien soll im Juli 2007 erfolgen. Wenn es bei den zwei bisher bekannten Parteien bliebe – womit allerdings nicht gerechnet wird – wären die in der Verfassung vorgesehenen Primärwahlen eigentlich überflüssig, denn sie sollen ja aus einer möglichen Vielzahl von Parteien die beiden aussichtsreichsten herausfiltern. Die Wahlkommission zeigte sich daher im März beunruhigt über Passivität des Wahlvolkes.

Anfang April 2007 von den rund 45 000 Wahlberechtigten in Trashigang in Ostbhotan erst 27 000 registriert. Selbst in der Hauptstadt Thimphu war die Situation nicht viel anders. Landesweit waren bis zum 21.3.2007 von den rund 400 000 Wählern erst 246 000 registriert. Besonders aber in der ländlichen Bevölkerung warten die Menschen erst einmal ab, was ihnen das neue politische System bringen wird. Sie können sich offenbar noch keine rechte Vorstellung von demokratischen Wahlen machen. Es sei an dieser Stelle daran erinnert, dass die Demokratisierung ja vom König eingeleitet wurde, wobei viele seiner Untertanen es vorgezogen hätten, bei dem alten System ohne Parteien und ohne Opposition im Parlament zu bleiben. Schließlich hat sich dieses System ja in den letzten 40 Jahren aufs beste bewährt – besser als die demokratischen Verfassungen in Bhutans asiatischen Nachbarländern. Neuen Schwung und mehr Aufklärung für das Wahlvolk erhoffte sich die Regierung von den „Mock-Elections“ – den landesweiten Probewahlen – die am 21.4. und 28.5.2007

ohne echte Parteien und Kandidaten. Gewählt werden konnte – per elektronischem Knopfdruck – für die Parteien des Roten, Blauen, Gelben oder Grünen Drachen. Auch virtuelle Parteiprogramme hatte sich die Wahlkommission ausgedacht. Am ersten Wahlgang am 21.4.2007 beteiligten sich rund ein Drittel der Wähler. Wie die Wahlkommission hinterher folgerte, war der Samstag als Wahltag ungünstig für eine hohe Wahlbeteiligung, weil die Menschen an diesem Tag ihre Einkäufe tätigen. In den „richtigen“ Wahlen im nächsten Jahr soll an einem Wochentag gewählt werden, der zum Feiertag erklärt wird.

Die Probewahlen waren auch – wie die kommenden echten Wahlen – in zwei Wahlgänge aufgespalten, wobei in der ersten Runde aus der Gruppe der vier Parteien die beiden erfolgreichsten ermittelt wurden und dann in der Stichwahl der endgültige Sieger gewählt wurde. Bezeichnender Weise siegte in der ersten Runde die Partei des Gelben Drachen mit 44 Prozent vor der Roten Partei mit rund 20 Prozent der Stimmen. Gelb ist die Königsfarbe und steht für Tradition und Beharrung. Die Blaue Partei kam auf den dritten und die Grüne (Umwelt-) Partei mit nur 14 Prozent auf den letzten Platz. Das Ergebnis der Stichwahl stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Ob sich mit den Probewahlen die Zurückhaltung der Wähler aufbrechen lässt, bleibt abzuwarten.

Nur Akademiker als Politiker erwünscht

Die Wahlkommission unter dem Obersten Wahlleiter Dasho Kunzang Wangdi hat die Regeln für Wahl und die Bildung von Parteien veröffentlicht. In der Öffentlichkeit sehr umstritten ist die Bestimmung, dass Parlamentskandidaten einen



Bhutans ländliche Bevölkerung ist von der Notwendigkeit des demokratischen Wandels schwer zu überzeugen. Photo:Vogel

Diese äußert sich auch in der schleppenden Wählerregistrierung. So waren

stattgefunden. Dabei wurde bis in alle Einzelheiten der Wahlvorgang geübt – freilich

akademischen Abschluss besitzen müssen. Die Regierung verteidigt diese Regel mit dem Hinweis auf die komplexen Aufgaben der Parlamentarier, die eine möglichst hohe Qualifikation erfordern. In der Vergangenheit war in den Medien oft Kritik an der mangelnden Qualifikation der Chimis – der bisherigen Abgeordneten in der Nationalversammlung – geübt worden.

Im Ausland stößt diese Bestimmung jedoch auf Unverständnis, da sie demokratischen Spielregeln widerspricht und von vorneherein nur einen ganz kleinen Personenkreis – die Rede ist von 8 000 Personen – das aktive Wahlrecht verleiht.

Die zu gründenden Parteien müssen nachweisen, dass sie in allen 20 Dzongkhags Anhänger haben und dürfen ihre Mitgliedschaft nicht nach regionaler Herkunft, Geschlecht, Sprache, Religion oder sozialem Stand beschränken. Finanzierung durch ausländische Geldgeber ist verboten. Die Wahlen zur Nationalversammlung werden in zwei Runden abgehalten. In Vorwahlen werden die beiden stärksten Parteien ermittelt, die dann in die Stichwahl gehen.

Zahl der Wahlkreise festgelegt

Im Rahmen der Vorbereitungen auf die bevorstehenden Parlamentswahlen wurde im vergangenen März die Zahl der Wahlkreise auf 47 festgelegt. Das bedeutet, dass auch die Nationalversammlung 47 Abgeordnete zählen wird. Von den 20 Dzongkhags wird das im Osten des Landes gelegene Trashigang mit 5 Abgeordneten im Parlament vertreten sein. Die ebenfalls im Osten gelegenen Bezirke Mongar und Pema Gatsel entsenden jeweils 3 Abgeordnete. Im Westen hat lediglich der im äußersten Süden gelegene Dzongkhag 4 Sitze, alle anderen Bezirke,

auch der der Hauptstadt Thimphu, sind mit nur 2 Abgeordneten in der Nationalversammlung vertreten. Mit der Festlegung der Wahlkreise wurde auch die Zahl der Gemeinden (Gewogs) von bisher 201 auf 205 erhöht. Die offizielle Website der Wahlkommission informiert über alle Details der kommenden Wahlen unter www.election-bhutan.org.bt

Übergangsregierung bis zu den Wahlen

Nach ihrer Sommersitzung im Juni 2007 wird die Nationalversammlung voraussichtlich aufgelöst und eine Übergangsregierung wird die Geschäfte übernehmen, bis auch sie drei Monate vor den Wahlen 2008 aufgelöst wird. Einige der jetzigen Minister werden aber der Übergangsregierung nicht mehr angehören, weil sie sich den

Bhutans, Jigme Khesar Namgyel Wangchuck, den Ausbau der Beziehungen zu Indien verbuchen. Beide Länder einigten sich auf eine Revision des am 8. August 1949 geschlossenen Freundschaftsvertrags. Der neue Vertrag wurde in jahrelangen Verhandlungen den veränderten Bedingungen in den Beziehungen beider Länder angepasst. Nach der Unabhängigkeit Indiens im Jahr 1947 war das Land als Nachfolgestaat von Britisch-Indien in die Rechte gegenüber Bhutan eingetreten, die vor allem eine Abstimmung der Außenpolitik Bhutans mit der indischen Regierung vorsehen. Zwischen beiden Ländern entwickelte sich seit dem historischen Besuch von Jawaharlal Nehru in Bhutan 1958 eine enge Zusammenarbeit auf praktisch allen Gebieten. Indien baute die ersten Straßen in Bhutan und sicherte militärisch die nördliche



neu gegründeten Parteien anschließen. Der Führer der Peoples Democratic Party ist z.B. der bekannte frühere Gesundheits- und jetzige Landwirtschaftsminister, Lyonpo Sangay Ngedup. Wie der oberste Richter des Landes, Lyonpo Sonam Tobgye mitteilte, werden in der Übergangszeit mehrere Ressorts von einem Minister geführt werden.

Indisch-bhutanischer Freundschaftsvertrag erneuert

Als ersten außenpolitischen Erfolg kann der neue König

Grenze zu Tibet. Das Land ist der bei weitem wichtigste Handelspartner und Investor in Bhutan. Eine besonders enge Zusammenarbeit besteht auf dem Energiesektor, wo Indien beim Bau großer Wasserkraftwerke hilft und den Großteil des erzeugten Stroms abnimmt. Rechtzeitig zur Unterzeichnung des neuen Freundschaftsabkommens wurde auch die Demarkierung der gemeinsamen Grenze abgeschlossen, an der seit den 60er Jahren gearbeitet wurde. In dem überarbeiteten Freundschaftsvertrag, der in New Dehli von Bhutans neuem König Jigme Khesar Namgyel



Flüchtlinge aus Bhutan in einem Lager in Nepal

Wangchuck unterzeichnet wurde, fehlen die Klauseln, die Bhutans Außenpolitik einer Kontrolle durch Indien unterwerfen. Der Text geht von einer völligen Gleichberechtigung beider Nationen aus.

Tibet, die sich in Nepal aufhalten Neben den Amerikanern wollen auch Kanada und Australien Flüchtlinge aus Bhutan aufnehmen. Das lange schwärende Problem wäre damit wesentlich entschärft.



Bewegung in der Flüchtlingsfrage

Ein großer Teil der seit Anfang der 90er Jahre in Lagern in Nepal lebenden Flüchtlinge aus Bhutan kann sich Hoffnungen machen, in den nächsten 4 bis 5 Jahren in die Vereinigten Staaten übersiedeln zu können. Die USA haben sich bereit erklärt, 60 000 der mehr als 100 000 Lagerinsassen in Amerika aufzunehmen. Nepal hat inzwischen auch seine

Zustimmung zu der Umsiedlung der Flüchtlinge gegeben. Die USA wollen bis Juli eine Arbeitseinheit (OPE) in Kathmandu in Nepal einrichten, die die technische Umsetzung der Umsiedlungsaktion durchführen wird. Möglicherweise könnte die OPE sich auch um andere Flüchtlingsgruppen in Nepal kümmern, so auch um die rund 25 000 Flüchtlinge aus

Bhutan schrumpft

Bhutan soll 2008 WTO-Mitglied werden

Bhutan wird voraussichtlich im nächsten Jahr der Welthandelsorganisation WTO beitreten. Nach Angaben des Handelsministeriums befinden die Verhandlungen in ihrem Endstadium. Auch Bhutans Botschafter in Genf, DASHO SONAM RABGYE, bestätigte während des Bhutantags 2007 in Bonn, dass mit einem baldigen Abschluss der Vorbereitungsverhandlungen, die in Genf stattfinden, gerechnet werden kann. Handelsminister Lyonpo Yeshey Zimba hofft, dass Bhutan als Mitglied der WTO die Chancen der Globalisierung besser nutzen kann, warnt aber auch vor den Gefahren der bevorstehenden Liberalisierung der Handelsbeziehungen. Bhutan hatte die Aufnahme in die WTO bereits 1999 beantragt und verhandelt seitdem mit der Weltorganisation über die Modalitäten des Beitritts.

Wachsende Exporte aus Bhutan

Der in Bhutans Wasserkraftwerken produzierte Strom bleibt der bei weitem wichtigste Exportartikel, aber auch die nicht aus Elektrizität bestehenden Exporte sind im letzten Jahr gewachsen. Von 2004 bis 2005 nahmen die Exporte von Nu. 5,6 Milliarden (ca. US\$135 Mio.) auf Nu.7,9 Milliarden zu. Besonders erfreulich aus bhutanischer Sicht: auch die Exporte in Drittländer – also nicht in den Haupthandelspartner Indien – wuchsen um 12 Prozent auf Nu. 1,2 Milliarden. Erreicht wurden diese Erfolge durch eine größere Diversifizierung des Handels. Zu den Nicht-Strom-Exporten gehörten Drähte und Kabel, Karbid, Eisenlegierungen, Zement, Garne, Kupferdraht, Pressplatten und Früchte. Zum Teil kommen die Erfolge

der bhutanischen Exportindustrie durch indisches Outsourcing zustande. Sie profitiert dabei von unterschiedlichen Zöllen und Steuerbelastungen in Bhutan und Indien. So wird zum Beispiel Palmöl, das in Indien mit einem 70prozentigen Importzoll belegt ist, zu niedrigeren Zollsätzen in Bhutan eingeführt, dort zu Vanaspati verarbeitet und dann nach Indien wieder ausgeführt. Auf Grund des bestehenden Freihandelsabkommens zwischen Indien und Bhutan sind dabei keine Zölle zu zahlen. Ein anderes Beispiel ist der Export von CDs mit Software nach Hongkong und Singapur. In diesem Fall werden die Magnetscheiben in Indien bespielt und in Bhutan lediglich mit Aufklebern versehen. Sie zählen inzwischen mit Nu.358 Mio zu den zehn ertragreichsten Nicht-Strom-Exporten des Landes. Ausschlaggebend sind bei dieser überraschenden Transaktion Steuervorteile, die allerdings jederzeit aufgehoben werden könnten.

Handelsminister Lyonpo Yeshey Zimba warnte bereits, der Buchstabe und Geist des Freihandelsabkommens mit Indien dürfe nicht missbraucht werden. Die Regierung hat daher schon Lizenzen für gewisse steuerbegünstigte Firmen zurückgezogen und verhandelt mit der indischen Regierung über relevante Handelsfragen.

Auf der anderen Seite bleibt die bhutanische Regierung an den Exporten in Drittländern sehr interessiert, denn sie erbringen als einzige harte Devisen, während der Hauptteil des Handels mit Indien auf Rupiebasis abgewickelt wird. Die einzigen Sektoren, die bisher harte Devisen eingebracht haben, sind der Tourismus und der Export von Früchten und Gewürzen.

Niedrigeres Handelsdefizit

Die wachsenden Exporte und

beträchtliche Zuflüsse von Zuschüssen, Krediten und ausländischen Direktinvestitionen haben dazu geführt, dass die Währungsreserven Bhutans im Finanzjahr 2005/06 um 30,6% auf US\$ 478,8 Mio gestiegen sind. Zu dem günstigen Ergebnis trug auch ein Rückgang der Importe bei, die im vorhergehenden Jahr wegen des Kaufs von zwei Airbus-Maschinen durch Druk Air außergewöhnlich gestiegen waren. Insgesamt sank das Handelsdefizit von Nu. 10 Milliarden 2004/05 auf Nu. 5,1 Milliarden.

Einen besonderen Beitrag leistete der Tourismus zur Verbesserung der Zahlungsbilanz. Der Beitrag dieses Sektors zum Devisenaufkommen wuchs um 39,3%.

Indien bleibt der bei weitem wichtigste Handelspartner des Landes. Es nimmt 87,6% aller Exporte Bhutans ab. Weit dahinter rangieren Hongkong mit 6% und Bangladesch mit 4,9%. Allein der Stromexport nach Indien macht 25,6% der Warenexporte Bhutans aus. Bei den Importen liegt Indien mit 75,1% ebenfalls an der Spitze. Deutschland, das im vergangenen Jahr wegen des Exports der Airbusse vorübergehend auf Platz zwei der Handelspartner gerückt war, liegt nun wieder hinter Japan, Singapur, Thailand und Südkorea auf Platz sechs der Lieferländer Bhutans.

Strukturwandel in Bhutans Wirtschaft

Die Bedeutung der Landwirtschaft für die Volkswirtschaft in Bhutan hat in



Soziale Entwicklung

Verstädterung schreitet voran

Nach einer Studie des Ministeriums für Öffentliche Arbeiten und Wohnungswesen wird in den nächsten zehn Jahren die Hälfte der ländlichen Bevölkerung in die wenigen Städte in Bhutan abwandern. Die Studie schätzt, dass bis 2020 73 Prozent der Menschen in Städten leben werden.



Hauptstraße in Thimphu. Foto Osang

Nach dem letzten Zensus im Jahr 2005 betrug die städtische Bevölkerung 196 000 Personen. Diese Zahl soll sich bis 2020 auf 564 000 erhöhen. Der Großteil der Wanderung findet von Ost nach West statt. 44 Prozent der Landflüchtlinge sind in der Altersgruppe von 16 bis 30 Jahren. Sie wandern ab, weil sie sich in den Städten eine bessere Ausbildung und Jobs erhoffen. Eine Befragung der Migranten ergab, dass 78 Prozent der Meinung sind, dass die Lebensqualität in der Stadt höher sei. Ihre wirtschaftliche Lage scheint sogar besser zu sein als die der ursprünglichen Stadtbewohner: fast 51 Prozent der Migranten erwarben Autos oder Motorräder, gegenüber 45 Prozent der Alteingesessenen. Die ländlichen Gebiete haben nicht nur Nachteile, sondern auch Vorteile von der Abwanderung. 54 Prozent der Migranten schickten Geld nach Hause, wo es in Ausbildung, Vieh, Landerwerb oder Gesundheit investiert wird. Andererseits ist die landwirtschaftliche Produktion

wegen des Arbeitskräftemangels in vielen Gebieten gefallen.

Die Städte wiederum haben Schwierigkeiten, den raschen Zuwachs zu bewältigen. Stadtnahes landwirtschaftliches Land wird in Baugelände umgewandelt, wie sehr drastisch in Thimphu zu beobachten.

Die Regierung versucht, auch mit ausländischer Hilfe, den Trend durch Entwicklung der ländlichen Gemeinden abzufedern. Die Städteplaner sind sich aber sicher, dass die Menschen weiter in die urbanen Zentren drängen werden und dass man sich darauf vorbereiten muss.

Zunahme des Autoverkehrs

Jeden Monat werden allein in Bhutans Hauptstadt Thimphu mehr als 100 neue Fahrzeuge zugelassen, was einer Steigerung der Fahrzeugdichte um 12 Prozent pro Jahr



Zunehmender Verkehr in Thimphu.
Photo: Vogel

entspricht. Im ganzen Land sind inzwischen mehr als 33 000 Fahrzeuge auf den wenigen Straßen, eine Zunahme von 50 Prozent seit 2001. Die meisten Autos werden aus Indien importiert. In einem Artikel in Kuensel heißt es, der Besitz eines Autos habe Priorität für viele Bhutaner, wobei es weniger um den praktischen Nutzen als um Luxus und Prestige gehe. Die Folge sind zunehmende Verkehrsstaus in Thimphu und ansteigende Unfallzahlen.

Fieberhafte Bautätigkeit im Regierungsviertel

Ein Jahr vor der Wahl der neuen Volksvertretung geraten die zuständigen Behörden mit dem Bau der benötigten Räumlichkeiten unter Druck. Der ursprüngliche Plan, Neubauten für die Nationalversammlung und den Nationalen Rat zu errichten, wurde inzwischen fallen gelassen. Für die bestehende Convention Hall umgebaut und für den Nationalen Rat einer der beiden Nationalen Bankettsäle abgerissen und ein zweistöckiges Gebäude an seiner Stelle gebaut. Für die 47 Abgeordneten der Nationalversammlung wird ein halbkreisförmiger Sitzungssaal mit einer Besucher- und Pressetribüne entstehen, der über alle modernen Einrichtungen wie ein elektronisches Stimmabgabesystem, Video-Archiv und Simultan-Dolmetscher-Kabinen verfügen wird. Die 25 Mitglieder des Nationalen Rats – je einer aus den 20 Dzongkhags plus fünf vom König ernannte hochgestellte Persönlichkeiten – bilden das Oberhaus in der neuen Volksvertretung.

Engpässe im Schulsystem

Durch die rasche Ausweitung des Primarschulsystems in

Bhutan kommt es jetzt zu Engpässen in den weiterführenden Schulen. Für viele ist die Schule mit Klasse X, also mit der untersten Stufe des Bildungssystems, zu Ende, weil die Aufnahmekapazitäten der Sekundarschulen erschöpft sind. Von den 7 032 Schülern und Schülerinnen, die den Klasse X Abschluss erreichten, konnten sich nur 2 764 für einen weiteren Schulbesuch qualifizieren. Als Option bleiben nur Privatschulen, die aber viel Geld kosten, oder die 8 Berufsschulen, die ungefähr 1 400 Kandidaten aufnehmen können.

Die Regierung rechnet damit, dass sich die Lage bis 2012 stabilisieren wird, wenn mehr Plätze an Sekundarschulen eingerichtet sein werden und der Druck von unten auf Grund fallender Primarschüler-Zahlen zurückgehen wird.

Umwelt

Klimawandel gefährdet Bhutan

Das Abschmelzen der Gletscher als Folge der Klimaerwärmung stellt eine große Gefahr für Bhutan dar. Der Gletscherexperte Karma Toeb



Grundschüler in Lingshi begrüßen eine Touristengruppe.

Photo: Rosskopf

sagt, der Rückgang der Gletscher in der Himalayaregion Bhutans sei noch größer als im benachbarten Nepal. Die Gletscher gingen im Durchschnitt um 7,36 Meter im Jahr zurück und hätten um mehr als 10 Prozent an Fläche verloren. Infolge des Abtauens haben sich seit 2001 120 neue Gletscherseen gebildet. Diese stellen für die tiefer gelegenen Gebiete eine große Gefahr dar, denn durch die Erwärmung können die durch den Permafrost vorher zusammengehaltenen Moränen instabil werden und es kommt zu einem plötzlichen Wasserdurchbruch. Diese GLOF (glacial lake outburst flood) genannten Naturkatastrophen können dann ganze Täler mitsamt ihren Siedlungen verwüsten, wie es 1994 bereits im Punakhatal geschehen ist. Im Himalaya sind diese Gefahren besonders groß, weil die Gletscherseen in sehr großer Höhe liegen, sodass das Wasser mit ungeheurer Wucht die steilen Täler nach unten schießt.

Der Globale Umweltfonds hat jetzt US\$ 3,5 Mio bereitgestellt, um Gefahrenzonen in den Tälern zu kartieren und ein Frühwarnsystem im Punakhatal zu installieren. Auch soll der Wasserspiegel in dem besonders gefährlichen Thorthomi-Gletschersee mit diesen Mitteln gesenkt werden.

Umweltprobleme in Thimphu

Bhutan hat sich mehr als andere Länder dem Umweltschutz verschrieben. Sogar in der neuen Verfassung ist er verankert. Trotzdem wird die Hauptstadt Thimphu nach Meinung vieler Beobachter immer schmutziger. Die staatliche Zeitung Kuensel berichtet in einem Feature, es sei schwierig, eine Ecke in Thimphu zu finden, die nicht vermüllt sei. Der täglich anfallende Abfallberg ist in den letzten 5 Jahren um 11 Tonnen



Herumstreunende Hunde in der Hauptstadt Thimphu sind zur Plage geworden. Viele von ihnen leben von dem herumliegenden Müll. Photo: Vogel

auf nunmehr 35 Tonnen angewachsen. Die Mülldeponie, die in den frühen 90er Jahren für eine Kapazität von 8 Tonnen pro Tag gebaut wurde, reicht längst nicht mehr aus. Ursache ist der rapide Bevölkerungszuwachs in der Hauptstadt, wo mittlerweile fast 80 000 Menschen leben. Der zuständige Beamte, Ganesh Gurung, macht aber auch den zunehmenden Verbrauch von abgepackten Gütern für den wachsenden Müllberg verantwortlich. Vor allem kritisiert er die Gleichgültigkeit der Bürger, die ihren Abfall ohne schlechtes Gewissen irgendwo hinwürfen, wo sie ihn selbst nicht mehr sähen. Nur wenige hätten genug Bürgersinn, um etwas gegen die Verschmutzung zu tun.

Um die Müllberge zu verkleinern, wird nun über Mülltrennung und Recycling nachgedacht. Eine Anlage zur Verarbeitung von PET-Flaschen ist in Thimphu schon in Betrieb. Eine Anlage zur Kompostierung von organischen Abfällen, die immerhin 40 Prozent des Mülls ausmachen, befindet sich seit 2005 im Bau.

Am wichtigsten aber ist nach Meinung der Experten eine Änderung der Mentalität. Oder die Androhung von Geldbußen für Verschmutzung der Umwelt.

Mit Gesetzen ist allerdings dem Problem kaum beizukommen. Man erinnert sich, dass Bhutan vor Jahren den Gebrauch von Plastiktüten generell verboten hat. Aufgehalten wurde damit der Vormarsch der Plastikverpackungen auch in diesem schönen Land offenbar nicht.

Thimphus Hunde sollen kaserniert werden

Wer hat sich nicht schon über das Hundeproblem in Bhutans Hauptstadt Thimphu aufgeregt? Geschätzte 5 000 bis 7 000 Hunde streunen in Gruppen oder allein durch die Straßen der Stadt auf der Suche nach Futter, verdecken die Umwelt, gefährden die Menschen, besonders die Kinder, und stören die Anwohner mit ihrem nächtlichen Geheule. Immer wieder wurden Anläufe gemacht, um das Problem zu lösen – durch Sterilisation oder das Einfangen der Hunde – aber vor radikaleren Methoden wie der Tötung der ungeliebten Kreaturen scheute man aus religiösen Gründen zurück.

Nun soll dem Spuk ein Ende bereitet werden. Rechtzeitig zu den großen Feierlichkeiten im Jahr 2008 soll die Stadt frei von streunenden Hunden werden.

Die Stadtverwaltung hat in Memelakha, 12 Kilometer entfernt von Thimphu – dort ist übrigens auch die große Mülldeponie zu finden – ein Gelände für die Anlage eines riesigen Zwingers markiert. Dorthin sollen alle Hunde gebracht und getrennt nach Alter und Gesundheitszustand untergebracht werden. Für die Fütterung von 5 000 Tieren würden pro Monat 10 Millionen Ngultrum benötigt, für die noch Spender gesucht würden.

Tourismus Um Haustiere von den herumstreunenden Hunden unterscheiden zu können, sollen Hundebesitzer ihre Tiere in Zukunft registrieren lassen müssen. Auch eine Pflicht zur Sterilisation und Impfung der Haushunde soll eingeführt werden.

Ob diese Maßnahmen genügen, um dem Hundeproblem Herr zu werden, bleibt abzuwarten. Auch in den Nachbargemeinden gibt es genügend streunende Hunde, die bald in Thimphu auftauchen werden, wenn sich dort die Population etwas ausdünn.

Steigende Touristenzahlen

Im vergangenen Jahr hat die Zahl der Touristen mit 17 365 einen neuen Rekordstand erreicht. 24 Mio Dollar flossen damit in die bhutanischen Kassen, 8.3 Mio an den Staat. Die meisten Besucher kamen aus den USA, gefolgt von Großbritannien und Japan. Die meisten sind zwischen 40 und 70 Jahre alt und vor allem an der Kultur des Landes interessiert. Für die Zukunft wird über eine Anhebung der seit 15 Jahren geltenden Tarife um 20 bis 25 Prozent nachgedacht. Für die höheren Preise soll aber auch für eine bessere Qualität bei Unterkunft, Verpflegung und Transport gesorgt werden. Die Touristenzahlen sind auch in

diesem Jahr weiter gestiegen. Von Januar bis März 2007



besuchten 3 706 ausländische Touristen das Land, gegenüber 2 362 im gleichen Zeitraum des letzten Jahres. Allerdings ist die Zahl der Besucher des berühmten Paro-Tshechus von 2 500 im letzten Jahr auf 1 755 gefallen.

Auch so bereitet die Unterbringung der Besucher wegen mangelnder Hotelkapazitäten weiterhin Schwierigkeiten. Auch die Sitzplatzkapazitäten von Druk Air bleiben beschränkt. Tourismusmanager in Bhutan fordern daher Druk Air auf, rechtzeitig für den Termin des Paro-Festes zusätzliche Flüge einzuplanen. Druk Air lehnt dies aber aus wirtschaftlichen Gründen ab, weil zusätzliche Flüge zwar voll besetzt ins Land kämen, den Rückflug aber leer antreten müssten.

Die Probleme mit Flügen und Unterbringung werden durch die Aufsplitterung des Reisemarktes in Bhutan verschärft. Rund 200 Unternehmen werben um Kunden, darunter nur wenige größere Unternehmen mit der notwendigen Erfahrung und den Verbindungen zu den ausländischen Tourismuskärgen. Problematisch ist nach wie vor, dass die meisten Kunden zu den Festival-Zeiten nach Bhutan kommen wollen, wenn die Hotelkapazitäten voll ausgelastet sind. Außerhalb der Festsaison gibt es erheblich weniger Schwierigkeiten mit Hotelzimmern und Flugtickets.

Erleichterungen für Flugreisende

Reisende nach Bhutan kennen die Mühsal, die es bisher

kostete, ein Ticket für die staatliche Luftlinie Druk Air zu bekommen. Das soll bis Ende des Jahres besser werden. Bhutan wird sich dann dem globalen Reservierungssystem anschließen, sodass auch die acht Partner-Fluggesellschaften – Thai Airways, KLM, Asiana, Biman, Indian Airlines, Nepal Airlines, Cathay Pacific und Bangkok Airways – Tickets nach Bhutan ausstellen können. In weiteren zwei Jahren will Druk Air auch Mitglied der IATA werden, was ebenfalls



Beim Markenkauf im Postamt von Thimphu. Photo: Vogel

Erleichterungen für ausländische Touristen mit sich bringen dürfte. Eine weitere kleine Verbesserung des Service von Druk Air ist es auch, dass Boarding-Pässe schon einen Tag vor dem Flug besorgt werden können. Das verkürzt die Eincheckzeit von 2 Stunden auf 60 Minuten.

Briefmarken ein Bestseller

Viele Menschen, die niemals in



Sondermarke zur EXPO 2000 in Hannover

Bhutan waren, kennen das Land von seinen wunderbaren Briefmarken. Heute werden diese vor allem über ebay versteigert – zu Preisen bis zu \$300 - und die bhutanische Postverwaltung nimmt

regelmäßig Beträge von Nu. 7 Millionen pro Jahr damit ein. Schon seit den 60er Jahren vermarktet Bhutan seine Briefmarken unter Sammlern in aller Welt und verdiente damals schon rund US\$ 500 000 im Jahr – die damals größte Deviseneinnahme des Königreiches.

Die Bhutaner selbst zeigen dagegen kaum Interesse für die Briefmarken – so raffiniert diese auch sein mögen: aus Seide oder Metall, dreidimensional oder Minischallplatten, die die bhutanische Nationalhymne oder Volkslieder spielen. Allenfalls Kinder sammeln Briefmarken, aber nach dem Schulbesuch schwindet schnell die Begeisterung.

Die ersten Briefmarken erschienen 1962 mit dem ersten Postamt in Bhutan, das in Phuntsholing eröffnet wurde. Sie zeigten einen Bogenschützen, einen Postläufer, eine Karte Bhutans, den Paro Dzong, einen Yak und ein Portrait des ersten Königs Gongsar Ugyen Wanchuck. Seitdem sind 256 Serien erschienen, die die Flora und Fauna, Portraits oder den kulturellen Reichtum des Landes, aber auch internationale Ereignisse, Persönlichkeiten und Themen abbilden. Pro Jahr erscheinen 8 neue Serien. 457 Abonnenten, darunter nur 6 Bhutaner, beziehen regelmäßig alle Marken.

Die Marken werden in Bhutan entworfen und in Malaysia, Singapur oder Indien gedruckt.

Tshechuplatz in Thimphu für 25 000 Zuschauer

Mit der qualvollen Enge beim



Medien

Trekking in Bhutan

BHUTAN– A TREKKER'S GUIDE

by Bart Jordans
 Publisher: Cicerone Press (January 30, 2006)
 In englischer Sprache.
 ISBN-10: 1852843985
 Paperback: 32



Nur wenige Touristen kommen zum Trekking. Photo:Rosskopf

Wenige Touristen, die nach Bhutan kommen, entschließen sich zu einer Trekkingtour durch die unberührten Hochgebirgsregionen des Landes. Die Routen gelten immer noch als wenig erschlossen, und die meisten Besucher des Königreichs gehören einer Altersgruppe an, für die eine Himalayawanderung zu beschwerlich ist. Die Tourismusbehörde in Thimphu möchte das gerne ändern, damit sich die Touristenströme mehr entzerren und nicht alle gleichzeitig nur zu den großen Tshechus kommen. Da kommt der neue Trekking-Führer gerade recht, der alle 27 markierten Treks in Bhutan im Einzelnen beschreibt, mit den dazugehörigen Einzelkarten und Photos. In einer Besprechung in Kuensel heißt es, der Führer sei auch für bhutanische Beamte brauchbar, wenn sie abgelegene Siedlungen besuchten, diese sollten aber darauf achten, dass ein trainierter Bhutaner wesentlich weitere

Strecken zurücklegen könne als im Führer angegeben. Nun, für diesen Personenkreis ist der Führer wohl auch nicht primär gedacht, und so finden sich für den Fremden auch allerlei Informationen über die Bergkultur in Bhutan, die sicherlich nützlich sind

Neuer Bildband über Bhutan

Harald N. Nestroy
Bhutan
 Edition Panorama 2006
 ISBN-10: 3-89823-289-1
 159 S.

Harald N. Nestroy, der Begründer der privaten Hilfsorganisation „Pro Bhutan e.V.“, hat als junger Diplomat in New Delhi schon in den 70er Jahren erste Kontakte zu Menschen aus Bhutan geknüpft. Seit einem ersten Besuch im Königreich 1987 war er derartig von dem Land fasziniert, dass er inzwischen bei insgesamt 13 Reisen auch die entlegensten Gegenden erkundet hat. Obwohl Nestroy jetzt in Namibia lebt, wo er als Botschafter der Bundesrepublik Deutschland seine diplomatische Karriere beendete, reist er von dort aus noch regelmäßig nach Bhutan, wo „Pro Bhutan e.V.“ vor allem mit dem Bau des Krankenhauses in Punakha bekannt geworden ist und sich weiter in mehreren Projekten engagiert (Thunlam hat laufend darüber berichtet). Dass Nestroy nicht nur ein erfolgreicher Diplomat und Projektmanager, sondern auch ein ausgezeichneter Photograph ist, beweist sein jetzt veröffentlichter Bildband mit vielen großformatigen Photos der überwältigenden Naturlandschaften Bhutans. Natürlich zeigt er auch die Tempel und Klosterburgen, die überall im Land in teilweise atemberaubender Lage den Charakter der Landschaft mitprägen. Und es fehlen nicht die Menschen, obwohl ihre Siedlungen in den hohen Bergregionen oftmals kaum

Menschen in den wenigen Städten des Landes wohnen wird.

Sehr übersichtlich und informativ ist dagegen der kurze Abriss der bhutanischen Geschichte, den Nestroy den einzelnen Abschnitten des Buches voranstellt. Als Diplomat ist er am meisten an der politischen Geschichte Bhutans im Spannungsfeld zwischen Indien und China/Tibet interessiert. Die neuesten politischen Entwicklungen werden allerdings nur kurz gestreift.

Das Buch ist allen zu empfehlen, die sich an wunderschönen Photos auch von ungewöhnlichen Orten in Bhutan berauschen wollen. Die meisten Probleme des Landes werden ausgespart.

Dieter Brauer

Bilder aus Bhutan

Roland Bentz

Without Chili You Will Die

Painting in Bhutan

Druck- und Verlagsgesellschaft

Bietigheim mbH

ISBN: 3-931843-14-9

2006, 161 S.

Besucher des letzten Bhutantags in Bonn werden schon einen Eindruck von den Bildern des Malers Roland Bentz bekommen haben, der einige seiner Werke im Zusammenhang mit der Ausstellung bhutanischer Textilien im Rathaus Bonn-Hardtberg gezeigt hat. Das ganze Werk des Malers, der seit 13 Jahren regelmäßig nach Bhutan fährt und Motive aus diesem Land verarbeitet, ist in einem sehr schönen Bildband zu genießen. Anders als bei der Ausstellung in Bonn sind in dem Buch nicht nur die farben- und



formenfreudigen Bilder selbst zu sehen, sondern auch Photos der Tiere, Pflanzen, Gegenstände, Landschaften und anderer Motive, die in Beziehung stehen zu den Werken des Malers. Besonders die Nachtfalter mit den unterschiedlichen Zeichnungen und Farben ihrer Flügel haben es Bentz angetan. Immer wieder malt er Falter, in denen er Abbilder seiner Umwelt in Bhutan entdeckt. Mal verwandeln sich die Falter in Dämonen, mal in tanzende Mönche, mal symbolisieren sie die Leichtigkeit des „Bruttoglücksprodukts“ – des obersten Staatsziels in Bhutan. Aber nicht nur Nachtfalter inspirieren Bentz, es sind auch die Gebetsfahnen, die Dzongs, die weißen Berge des Gebirges und vor allem die roten Pfefferschoten, der Chilis, die dem Buch den Namen gegeben haben. Bentz malt fast immer auf dem handgeschöpften bhutanischen Papier, das aus der Rinde des Daphnestrauchs, einer hochwüchsigen Art des Seidelbastes, gewonnen wird. Es verleiht den Bildern einen unnachahmlichen Charakter und die Authentizität, die sein ganzes Werk durchzieht. Durch die Gegenüberstellung von Photos von Motiven und den Werken, die daraus entstanden sind, erfährt der Leser eine Menge über die Arbeitsweise des Künstlers und

die Intentionen, die seinen Kreationen zugrunde liegen. Darüber hinaus transportieren die Texte auf sehr unauffällige Weise eine Menge Information über Leben und Kultur in Bhutan. Königin Ashi Sangay Choden Wangchuck schreibt in ihrem Vorwort zu dem Buch: „Seine Fotografien und Bilder tragen das Wesen des Volkes, seine Traditionen und tiefe Spiritualität in sich“. So ist Roland Bentz beides gelungen: ein faszinierendes Kunstbuch und ein Buch über das einzigartige Himalayakönigreich Bhutan.

Dieter Brauer

Meisterarchitekt aus Bhutan

Manfred Gerner

Chakzampa Thangton Gyalpo

Architect, Philosopher and Iron Chain Bridge Builder

Hrs.von Karma Ura; Übersetzer der deutschen Ausgabe: Gregor Verhufen

Centre for Bhutan Studies, Thimphu
2007-04-25

Thangton Gyalpo gilt als einer der ganz großen Philosophen und religiösen Lehrer Bhutans. Er wird in Tibet und Bhutan als Heiliger verehrt. Seine 17. Inkarnation lebt heute in Thimphu und studiert zur Zeit in Indien. Eine der herausragenden Leistungen des



Thangton Gyalpo
Fig. 1 Block print
Source: Lauf, 1972.

Mönches ist aber auch die Erfindung der an eisernen Ketten hängenden Fußgängerbrücken, die zum Teil heute noch, nach mehr als 500 Jahren, existieren. DBHG-Präsident Prof. Manfred Gerner hat sich seit Jahren mit dem Werk Thangton Gyalpos beschäftigt (s. auch sein Artikel über die Kettenbrücken in Thunlam 1/2005). Nun hat er ein umfassendes Werk über den buddhistischen Mönch aus Tibet vorgelegt, der irgendwann zwischen 1361 und 1485 gelebt hat. Erschienen ist der 144 Seiten lange englische Text im Centre for Bhutan Studies in Thimphu. Eine deutsche Ausgabe ist in Vorbereitung. Thangton Gyalpo kam 1433 auf der Suche nach Eisenerz nach Bhutan. Der von ihm gebaute Tempel Dungtsi Lhakhang im Parotal sowie die eisernen Hängebrücke oder deren Reste in Tamchog, Chukha und Wangdi-Phodrang sind Zeugnisse seiner Tätigkeit. Gerner konzentriert sich in seinem Buch über Thangton Gyalpo vor allem auf dessen Tätigkeit als Architekt und Brückenbauer. Für westliche Leser am interessantesten ist vielleicht die Vermutung, dass der Bau von Hängebrücken, die an eisernen Ketten hingen, Jahrhunderte später den Bau von Hängebrücken in Amerika und Europa inspiriert hat. Es handelt sich hier offenbar um einen ost-westlichen Technologietransfer, der von

Thangton Gyalpo maßgeblich angestoßen wurde. **D.B.**

Noch eine Radiostation für Thimphu

Radiohörer in Thimphu können sich auf einen neuen UKW-Sender freuen. Seit April sendet „Radio Valley“ auf der Frequenz 99,9 als zweite private Rundfunkstation neben dem staatlichen BBS und dem privaten Kuzoo FM. Kingley Wangchuck ist Besitzer der neuen Station, die mit 5 festen Mitarbeitern den Dienst aufnimmt. Von 8 Uhr morgens

Bhutan und Europa

bis 21.30 Uhr abends wird vor allem Englisch-sprachige und Bhutanische Musik zu hören sein. Die Hörer werden aufgefordert, sich mit der Einsendung von Artikeln, Gedichten, Mitteilungen und ihren eigenen Problemen am



Die Königin (links) mit Begleitung und Roland Bentz in Neuschwanstein.

Programm zu beteiligen. Wunschkonzerte werden ebenfalls zum Markenzeichen des neuen Senders gehören. Von Informationsprogrammen ist in dem Artikel von Kuensel über den neuen Sender allerdings nichts zu entdecken.

Hoher Besuch in Bietigheim

Königin Ashi Sangay Choden Wangchuck gehörte zu den

Ehrengästen, die zur Vernissage einer Ausstellung des Malers Roland Bentz in Bietigheim-Bissingen sowie zur Präsentation seines neuen Buches im Oktober letzten Jahres gekommen waren (s. auch den Bericht über den Bhutantag 2007 sowie die Besprechung des Buches von Roland Bentz in dieser Ausgabe). Für die Königin war die Eröffnung der Ausstellung einer der Anlässe für ihre Deutschlandreise. Der andere



Die Königin mit Dr. Wolfgang Pfeiffer und DASHO KADO.

war der 60. Geburtstag des Honorarkonsuls des Königreichs Bhutan, Dr. Wolfgang Pfeiffer aus Bietigheim, der sich mit dem von ihm gegründeten privaten Verein „Bhutan-Hilfe e.V.“ seit Jahren in der medizinischen Hilfe für das Land engagiert. Auch Roland Bentz ist in diesem Verein aktiv. Er reist seit 1993 jedes Jahr nach Bhutan und hat der Flora und Fauna dieses Landes, besonders seinen Schmetterlingen und anderen Insekten, viele Motive für seine farbenprächtigen Bilder



Eintragung ins Goldene Buch der Stadt München mit OB Christian Ude

entnommen. Die Königin reiste in Begleitung ihres Leibwächters DASHO KADO, dessen Freundschaft mit Roland Bentz

die Grundlage für die engen Beziehungen zwischen Bietigheim und Bhutan ist. Der Proktologe Dr. Pfeiffer hatte nämlich Dasho Kado 1997 von einem Leiden geheilt und dabei ein erstes Interesse an Bhutan entwickelt.

Die Königin, eine der vier Ehefrauen des gerade abgetretenen Vierten Königs Jigme Singye Wangchuck, widmet sich vor allem der Gesundheits-, Familien- und Frauenpolitik. Sie begründete unter anderem die Freiwilligen-Organisation RENEW („Respect, Educate, Nurture, Empower, Women“) Neben ihrem Besuch in Bietigheim reiste die Königin und ihr Gefolge als Gäste von Dr. Pfeiffer ins Algäu und an den Bodensee und besichtigte Neuschwanstein, München und Salzburg. In München wurde sie von Oberbürgermeister Christian Ude empfangen und trug sich ins Goldene Buch der Stadt ein. Nach ihrem Besuch in Süddeutschland reiste die Königin weiter nach London, wie einer ihrer Söhne studiert.

Aus der Arbeit der DBHG

Druk Yul Park in Wien

Die österreichische Hauptstadt

ist um eine Attraktion reicher geworden. Eine bisher unbenannte Grünfläche ist vom Wiener Stadtrat auf den Namen „Druk Yul Park“ getauft worden. Für den 14. September 2007 ist eine festliche Eröffnung des nach Bhutan genannten Parks geplant, zu der die Österreichische Bhutan Gesellschaft Vertreter der bhutanischen Botschaft und anderer Bhutan-Gesellschaften in Europa erwartet. Weitere Informationen unter www.dachverband-pan.org/bhutan

Textilien aus Bhutan

Unter dem Titel „Textiles Handwerk und textile Kunst aus dem Königreich Bhutan“ veranstaltete die Deutsche Bhutan Himalaya Gesellschaft in Bonn Hardtberg eine Ausstellung von Sammlerstücken aus dem Fundus von DBHG-Präsident Prof. Manfred Gerner.

Die Textilkunst gehört zu den 13 traditionellen Handwerken – den Zorig Chusum – die in Bhutan seit der Staatsgründung im 17. Jahrhundert von den Regierenden gepflegt wurden. Auch die gegenwärtig regierende Wangchuck-Dynastie

legt großen Wert auf die Erhaltung der Handwerke, die von Kunst nicht zu unterscheiden sind, weil es in Bhutan eine Trennung von Handwerk und Kunst nicht gibt.

Die Ausstellung zeigte Beispiele verschiedener Epochen – angefangen mit Stoffen aus dem Ende des 18. und 19. Jahrhunderts bis hin zur Gegenwart – und verschiedener Materialien, also Stoffe aus Schaf- und Yakwolle und aus pflanzlichen Produkten wie Seide, Nessel und Baumwolle. Die Muster der farbenfrohen Stoffe haben vielfältige Ursprünge und wurden immer wieder variiert, sodass die Urmuster kaum noch zu erkennen sind. Dazu gehören Sonnensymbole und Sterne, der Donnerkeil und der Endlosknoten, aber auch Muster aus der Pflanzen- und Tierwelt oder das Mäander und Swastikamuster.

Auch die Verwendung der Stücke ist unterschiedlich: mal sind es Decken, Zeremonialschals oder Altartücher, mal die Kiras und Ghos, die als Tracht von Frauen und Männern in Bhutan bis zum heutigen Tage bei allen offiziellen Anlässen getragen werden.

Die meisten Stücke stammten aus der Privatsammlung von Prof. Manfred Gerner, der bei der Eröffnung der Ausstellung am 27. März 2007 wie auch bei der Finissage anlässlich des Bhutantags am 21.4.2007 die Bedeutung der einzelnen Exponate erläuterte.

Die Textilausstellung wurde in Zusammenarbeit mit der Bezirksrathaus Hardtberg der Stadt Bonn organisiert und fand bei den Besuchern großen Anklang. Auch die lokale Presse berichtete ausführlich darüber.

Als besondere Attraktion hatte die DBHG auch den Künstler Roland Bentz eingeladen, im Foyer und in den Gängen des Rathauses seine Bilder zu zeigen (s. dazu auch die Besprechung seines Buches in dieser Ausgabe). Ergänzt wurde



Finissage der Textilausstellung in Bonn-Hardtberg: Bhutans Botschafter in Genf, Dasho Sonam Rabgye, spricht zu den Gästen. Im Hintergrund Roland Bentz, der Bezirksvorsteher Gerhard Lorth, Honorarkonsul Dr. Manfred Kulessa und Prof. Manfred Gerner.
Photo: Dieter Brauer

das ganze durch einige Bhutan-Photos des DBHG-Mitglieds Alfred Brüggemann, die dieser während seiner letzten Bhutanreise im vergangenen Jahr aufgenommen hatte (s. auch Photos im Internet auf der Webseite der DBHG).

D.B.

Alle Jahre wieder...



Zu einer Mitglieder- oder Delegationsreise der Bhutan Himalaya Gesellschaft (damals gab es noch so etwas) ins "Land der Drukpa" hatte sich im April 2002 unter Leitung von Prof. Manfred Gerner eine bunt zusammengewürfelte Gruppe von 13 Personen zusammengefunden.

Das allein wäre ja noch nichts Besonderes. Erwähnenswert ist die Tatsache, dass sich diese Gruppe inzwischen jedes Jahr vollzählig im Hunsrück trifft, (in diesem Jahr zum sechsten Mal) um miteinander zu wandern, Reiseeindrücke auszutauschen, Museen oder Ausstellungen zu besuchen.

Dieses Mal standen sehr unterschiedliche Punkte auf dem Programm: wir erlebten eine hochinteressante Führung durch das Archäologiemuseum Belgium in der Nähe von Morbach. Dabei erhielten wir einen Eindruck vom Leben der Kelten und Römer an der Fern- und Handelsstraße Trier – Mainz auf der Hochfläche von Belgium. In einer Sonderausstellung versucht das Museum, einen Einblick in "Alltag und Pracht" der keltischen Frauen in der Zeit

vom 6. Jh. v. Chr. bis ins 1. Jh. n. Chr. zu geben. Hier haben sich drei europäische Museen zusammengeschlossen, um gemeinsam diese Präsentation über die keltische Frau zu gestalten.

Nach dem Museumserlebnis stand eine Wanderung durch idyllische Täler des Wellers- und Hinterbachs auf dem Programm. Nach dem Abendessen lernten

wir durch einen lebhaften Diavortrag von Horst Lemmer die überwältigende Landschaft eines ariden Hochplateaus im Norden Nepals kennen: Mustang, ein "Tibetisches Königreich". Der jetzige König, Jigme Palbar Tandul, ist zwar nicht mehr Herrscher über ein unabhängiges Mustang, seine

Stellung ist aber noch immer die eines "Raja", also des ersten Mannes im Lande Lo.

Am nächsten Tag besuchten wir ein ganz anderes Museum, und zwar das Schnapsmuseum Enkirch. Ja, so etwas gibt es tatsächlich. Kenntnisreich und humorvoll führte uns die junge Besitzerin ein in die alten Geheimnisse der Schnapsbrennerei und der Likörbereitung. Über 1400 Ausstellungsstücke sind dort zusammengetragen. Sehen, anfassen, riechen und schmecken. Ein Erlebnis für alle Sinne.

Da die allermeisten in unserer Gruppe nicht nur ihr Gehirn betätigen wollten, sondern auch Kreislauf und Beinmuskulatur, war wieder Wandern angesagt. Diesmal ging es von der Starckenburg aus über einen Höhenrücken zur Grevenburg, wo wir einen faszinierenden Blick auf die Moselschleife bei Traben-Trarbach genießen konnten. Diesen Genuss haben einige von uns durch ein gutes Glas Riesling noch gesteigert.

Im ehemaligen Backhaus unseres angenehmen Landgasthauses zeigte uns

Bhutantag 2007

Der Bhutantag 2007 fand diesmal an historischer Stätte statt, nämlich in der Bibliothek des Robert-Schumann-Hauses in Bonn-Endenich, wo der berühmte rheinische Komponist seine letzten beiden Lebensjahre verbracht hat und wo er auch gestorben ist. Wieder einmal konnte die Veranstaltungsleiterin, Ursula Lemmer, erfreut konstatieren, dass rund 75 Teilnehmer



Gäste des Bhutantags 2007

zusammengekommen waren. Das Programm bestand diesmal aus drei unterschiedlichen Teilen: einem der politischen Entwicklung und den Möglichkeiten der Zusammenarbeit gewidmeten Vormittag; dem Nachmittag mit Vorträgen zu Kunsthandwerk und Kultur in Bhutan; und schließlich dem Besuch der Textilausstellung im Rathaus Bonn-Hardtberg, die die Deutsche Bhutan Himalaya Gesellschaft zusammen mit der Stadt Bonn organisiert hatte. Besonders erfreulich für die DBGH war, dass auch Bhutans Botschafter in Genf, Dasho Sonam T. Rabgye, nach Bonn gekommen war und nicht nur einen kurzen Abriss der



Botschafter Dasho Sonam Rabgye im Gespräch mit bhutanischen Gästen während der Kaffeepause vor dem Schumann-Haus.

politischen Entwicklungen in seinem Land geben konnte, sondern auch für viele Einzelgespräche zur Verfügung stand.

In seiner Grußadresse hob



Botschafter Dasho Sonam T. Rabgye spricht zu der Versammlung.

Botschafter Rabgye die Bedeutung des Wechsels auf dem Drachenthron hervor und äußerte seine Zuversicht, dass der Thronfolger die Politik seines Vaters fortsetzen werde. Der Verfassungsprozess schreite planmäßig voran, und just am gleichen Tag wie der Bhutantag fänden in Bhutan Probewahlen statt, um die eigentlichen Wahlen im nächsten Jahr vorzubereiten. Zwar seien bisher erst zwei Parteien gegründet worden, „aber ich bin zuversichtlich, dass es noch mehr geben wird“, sagte der Botschafter. Sehr wichtig sei der Abschluss des überarbeiteten bhutanisch-indischen Freundschaftsvertrags, den der junge König soeben unterzeichnet habe und der die ausgezeichneten Beziehungen beider Länder reflektiere. Die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Indien gehe weiter: das Kraftwerk in Tala mit 1000 MW sei gerade in Betrieb genommen und werde 12 Prozent zum GNP Bhutans beitragen. Weitere Projekte seien in der Pipeline. Botschafter Rabgye erwähnte auch, dass es 2008 aller Wahrscheinlichkeit nach zu einem Beitritt Bhutans zur WTO kommen werde.

Der Themenkomplex Zusammenarbeit mit Bhutan wurde eingeleitet durch einen Vortrag von Roland Wittur, dem

letzten Leiter des GTZ-Büros in Thimphu vor dessen Schließung, der ein Projekt zur beruflichen Bildung vorstellte (Thunlam berichtete darüber in Nr. 2/2006, S.6-7)

Eine gewichtige Runde diskutierte anschließend die Perspektiven zukünftiger deutsch-bhutanischer Zusammenarbeit. Unter Leitung von DBHG-Ehrenpräsident Dr. Manfred Kulesa berichteten Prof. Dr. Erich Thies, Generalsekretär der Kultusministerkonferenz, und die frühere Bundestags-Vizepräsidentin, Dr. Antje Vollmer, von ihren Reisen nach Bhutan. Reinhard Wolf, der fünf Jahre als Forstwirt für die GTZ in Bhutan gearbeitet hatte, ergänzte die Runde mit eigenen Vorschlägen für einen deutschen Beitrag zur Entwicklung in Bhutan. Prof. Thies, der erst kürzlich zu einem privaten Besuch in Bhutan war, bei dem er aber mit einer Reihe von hochrangigen Partnern Gespräche führte, zeigte sich von Bhutan, seiner buddhistischen Kultur und seinen Menschen sehr beeindruckt. Als Ergebnis seiner Gespräche vor allem mit dem Sekretär der Civil Service Commission, Dasho Bab Khesang, hat dieser in einem offiziellen Schreiben inzwischen

die Wünsche der bhutanischen Seite hinsichtlich einer verstärkten Zusammenarbeit im Bildungssektor formuliert. Dazu gehört Ausbildung im Ingenieurwesen, Landwirtschaft, I T , M e d i e n , Berufschulausbildung und klassischer und traditioneller Medizin. Es gibt bereits 12 Stipendiaten des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) in Deutschland, die z.T. an Fachhochschulen studieren. Diese Zahl soll erhöht werden, wofür bereits eine Zusage des DAAD-Präsidenten Prof. Berchem vorliegt. Auch die Alexander-von-Humboldt-Stiftung kommt als Fördergesellschaft infrage, um Postgraduierte nach Deutschland zu holen. Auch mit der Hertie-Stiftung, die emeritierte Professoren ins Ausland schickt, darunter möglicherweise auch nach Bhutan, hat Prof. Thies Kontakt aufgenommen. Die Technische Universität Berlin ist bereit, die Koordination in Deutschland zu übernehmen.

Frau Dr. Antje Vollmer war bereits 2005 in Bhutan als eine der wenigen deutschen Politiker, die überhaupt dieses Land besuchten. Es war ihre allerletzte Reise als Vizepräsidentin, aber es war



Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Erich Thies, Dr. Antje Vollmer und Reinhard Wolf

auch eine, die sie besonders faszinierte. Sie sagte, sie habe selten eine so gebildete Führungsschicht in einem Land gesehen, allen voran der König, mit dem sie ein zwei Stunden langes Gespräch führen konnte. Dr. Vollmer unterstützte den Ansatz von Prof. Thies, mehr Studenten nach Deutschland zu holen, besonders im Mediensektor, den sie als entscheidend für die weitere Entwicklung bezeichnete. Die Bewahrung der eigenen Kultur und Identität auch in Konkurrenz mit den ausländischen Medien sei nur durch eigene gute Medien zu leisten. Es sei auch wichtig, Bhutan stärker in die deutschen Medien zu bringen. „Von allen Ländern, und ich habe sehr viele gesehen, ist Bhutan mit Abstand das faszinierendste“, sagte Frau Dr. Vollmer. Besonders das kluge Regierungskonzept müsse bekannt gemacht werden. Reinhard Wolf nannte noch

einige Felder, wo Bhutan noch Hilfe von außen brauche. Auf vielen Gebieten sei Bhutan inzwischen imstande, eigenständig weiter zu arbeiten. Aber wenn Deutschland sich auch aus der bilateralen Hilfe für Bhutan zurückgezogen habe, sei unser Land doch durch EU-Projekte noch in Bhutan vertreten wie z.B. durch Frau Irmela Krug, die in einem Projekt der traditionellen Medizin arbeite oder in einem Viehzuchtprojekt der EU. Auch über das in Nepal ansässige Zentrum für Bergregionen ICIMOD ist Deutschland noch an Projekten in Bhutan beteiligt. Für die Zukunft seien Kooperationen in der praxisnahen Wissenschaft und Forschung wichtig. Ein wichtiger Bereich dabei sei die Anpassung an den Klimawandel, so z.B. im Zusammenhang mit dem Abtauen der Himalayagletscher. Die Nachmittagssitzung des Bhutantags wurde eingeleitet

durch einen Vortrag von Colin Everard, einem Fachmann für Flugsicherheit, der in seinem Roman „Safe Skies“ ausgerechnet das kleine Bhutan in den Mittelpunkt einer Geschichte gestellt hatte, in der es neben Liebe und Leidenschaft auch um die Sicherheit der Zivilluffahrt in Entwicklungsländern geht. Im Anschluss daran stellte Prof. Manfred Gerner 10 der 13 „Zorig



Frau Vogel in der traditionellen Kira.
Photos: Brauer



Viel Spaß hatten die Teilnehmer des Bhutantags, als Ulrich Vogel als echter Bhutaner mit einem Gho eingekleidet wurde. Nun wissen sie endlich, wie es genau gemacht wird.

Chusum“ – der traditionellen Handwerkskünste in Bhutan vor. Ergänzend demonstrierte Susanne Grieder aus Bern in charmanter und anschaulicher Weise die Verwendung bhutanischer Textilien in der Kleidung von Männern und Frauen im Alltag und bei festlichen Anlässen. Zur Gaudi der Anwesenden zeigte sie, assistiert von Botschafter Sonam Rabgye, das Anlegen der Trachten am lebenden Objekt, indem sie das Ehepaar Vogel in zwei „echte“ Bhutaner verwandelte. So war auch der Übergang zu der Textilausstellung im Rathaus Hardtberg geschaffen, die mit dem Bhutantag zu Ende ging. Prof. Gerner, der die meisten der ausgestellten wertvollen Stoffe aus seinen Privatsammlungen zur Verfügung gestellt hatte, besorgte auch die Führung der

Bhutan am Scheideweg

Von Uwe Henrich

Bhutan ist in eine neue Phase seiner Geschichte eingetreten: Das beachtliche Wirtschaftswachstum von aktuell 5 bis 7 % seit bereits einigen Jahren hat schon jetzt zu völlig neuen Herausforderungen geführt. Diese Herausforderungen im ökonomisch/sozialen Bereich werden überlagert von der Vorbereitung des politischen Systemwechsels im Jahre 2008 hin zur konstitutionellen Monarchie.

Unverändert wird das Konzept der „Gross-National-Happiness“ (GNH) vertreten, dem Bemühen, einen neuen Pfad gesellschaftlicher Entwicklung zu gehen, auf dem ökonomisches Wachstum harmonisch mit buddhistischen Werten verbunden werden soll. Ist das alles so realisierbar, wie es gewollt wird?

Im Oktober 2006 war ich Mitglied einer Reisegruppe der Deutschen Bhutan Himalaya Gesellschaft (DBHG) in Bhutan. Der größere Teil der Gruppe trekkte im Hochland. Gemeinsam mit 3 weiteren DBHG-Mitgliedern sowie Führer und Fahrer reiste ich über Tongsa nach Bhumtang. Ich schildere zunächst einige Beobachtungen und Gespräche während meiner dritten Reise innerhalb von 6 Jahren in das immer noch schöne und großartige Land:

- „Wie soll man“ – so fragt der junge Intellektuelle in Thimpu – „hier klar kommen, wenn ein Lehrer monatlich umgerechnet etwa 150 bis 180 € verdient, eine Zwei-Zimmerwohnung schon rund 100 € kostet?“
- „Warum soll man überhaupt noch in den öffentlichen Dienst gehen, wenn in der Privatindustrie die Gehälter etwa doppelt so hoch sind?“
- „Ich habe keinen Traum, keine Zukunftsvision. Mein Leben ist mein Schicksal, ich kann es nicht ändern.“ Dann aber – etwas später: „Ich möchte nach Amerika.“
- Und jemand sagt im Gespräch: „Die Reichen werden jedes Jahr reicher, die Armen bleiben dort stehen, wo sie sind.“
- Ich erfahre, dass noch immer ein beträchtlicher Teil der Bevölkerung von rund 650 000 Menschen zumindest 2 Tagesmärsche von der nächsten Autostrasse entfernt leben.
- Ich erfahre von der Angst eines „Drukpa“, eines Angehörigen der traditionellen bhutanischen Glaubensrichtung, der auch die Königsfamilie angehört: „Das kann schlimm enden, wenn wir 2008 die Macht aufgeben. Wer weiß schon, wie sich die Parteien und die Mehrheitsverhältnisse entwickeln werden!“
- Ein indischer Lehrer in Bhutan erzählte, dass er gerne ins Land gekommen sei. 10 Jahre lebe er jetzt hier. Er sei in Indien angeworben worden und verdiene hier mehr als in seiner Heimat: Umgerechnet rund 300 € monatlich, rund 200 € könne er seiner Familie (Frau und 2 Kindern), die in Chennai lebe, regelmäßig schicken.
- Ein bhutanischer Mönch, knapp 30 Jahre alt, sagt uns, dass er jetzt mit seinem Leben im Kloster sehr zufrieden sei. Im Kloster habe er „alles umsonst“. Zusätzlich bekomme er monatlich 300 Ngultrum (rund 6 €), von denen er mit 150 Ngultrum seine Familie unterstützen könne.
- Im Vergleich zu meinem Besuch vor rund 2 Jahren haben sich die Slums vor allem am Rande von Thimpu und die Notquartiere am Straßenrand „unterwegs“ weiter ausgedehnt: Die indische „Unterschicht“, vor allem Straßenarbeiter und –arbeiterinnen, scheint weiter gewachsen zu sein.
- Auf dem Markt in Paro ergibt sich in bruchstückhaftem Englisch ein Gespräch mit einem etwa 12-jährigen Jungen. Das Gespräch beginnt mit der antrainierten Frage: „Sir, what is your name?“ Es endet damit, dass er schließlich eilig weg will, weil er im Fernsehen seine Lieblingssendung „Tom and Jerry“ nicht verpassen will.

Und auch andere Bilder prägen sich ein:

- Der Verkäufer auf dem Markt in Thimpu, der im Yogasitz aus einem handgeschriebenen Büchlein Gebetstexte vor sich hinmurmelt, während er auf Kunden wartet.
- Die Schilderung unseres Führers auf dem Weg zum hohen Chelela-Pass: Auch heute noch, so erzählt er, lebten Eremiten langjährig zurückgezogen in den Gebirgswäldern.
- Ein Mönch – wiederum etwa 30 Jahre alt – im Dorje-Gompa, einem heiligen Ort an der Strasse von Tongsa nach Bhumtang: Ruhe ausstrahlend antwortet er auf unsere Fragen: Seit 2 Jahren wohne er hier alleine, insgesamt würden es 3 Jahre werden, bevor er ins große Kloster nach Tongsa zurückkehren werde. Seine Verpflichtung sei es, täglich 3 Stunden im Gompa zu beten, zu meditieren, zu rezitieren. Der Nachmittag sei „frei“ für seine Studien. Ja, er habe auch ein Radio, aber keinen Fernseher.

Und wieder das „Moderne“:

- Ein weiteres großes Hotel wird in Thimpu gebaut. Es gehöre – wie vieles andere – zur Tashi-Gruppe, im Eigentum einer der großen Familien.
- Die Hotelkette Amancora hat inzwischen 4 Hotels in Bhutan gebaut und in Betrieb genommen. Der „normale“ Zimmerpreis liegt bei 1000 US-\$. (Eine entsprechende 8-tägige Reise ab und bis Paro kann auch bei einem deutschen Reisebüro von Einzelreisenden für knapp 9.200 € oder für 2 Personen zu jeweils rund 5.600 € gebucht werden.)

Die Schilderung sehr unterschiedlicher Eindrücke ließe sich fortsetzen. Wie ist das alles zu bewerten?

Die Entwicklung in Bhutan beschleunigt sich nach meiner Beobachtung von Jahr zu Jahr. Die Einwohnerzahl in Thimpu – Mitte der 80er Jahre noch bei 20.000 – ist nach dem letzten Zensus auf mehr als 80 000 Menschen angestiegen. Das Wirtschaftswachstum im Raum Paro/Thimpu, den beiden demnächst auch mit einer Schnellstrasse miteinander verbundenen Tälern dürfte real bei zumindest 15 bis 20 % jährlich liegen. Nur so ist vor dem Hintergrund weitgehender Stagnation in anderen Landesteilen auch ein Durchschnittswachstum von 5 bis 7% zu erklären. Somit entsteht eine immer schärfer werdende regionale Diskrepanz. Sie ist verknüpft mit einer zunehmenden sozialen Ungleichheit zwischen den materiellen Gewinnern dieser Entwicklung und der größeren Zahl derjenigen, deren Leben sich kaum verändert (in den entlegenen Gebieten) oder die zunehmend enttäuscht in den städtischen Räumen zurückbleiben. (Ähnliche Phänomene sind auch in anderen asiatischen Wachstumsländern festzustellen. Dies macht es allerdings nicht weniger problematisch.)

Es sind kritische Tendenzen. Offensichtlich führt auch ein Konzept der GNH nicht automatisch zu einer glücklichen Zukunft: Das Konzept muss im Einzelnen konkret gestaltet werden.

Seine vier Säulen (wirtschaftliche Entwicklung, Umweltschutz, soziale und kulturelle Entwicklung und gute Regierungsführung) drohen auseinanderzufallen. Wenn die wirtschaftlichen Wachstumsschübe stärker nach oben gehen als die 3 anderen Bereiche, so führt dies zu Spannungen, die nicht sehr lange durchgehalten werden können.

Noch kann das Land stolz sein darauf, zum Beispiel die Zahl der Analphabeten unter den Erwachsenen im Laufe der vergangenen 30 Jahre von damals 90 % auf jetzt „nur noch“ 53 % gesenkt zu haben. Immerhin besuchen fast alle Kinder mittlerweile die Elementarschulen des Landes. Wenn ein kritischer Beobachter, mit dem ich sprach, Recht hat, so ist das Erziehungssystem jedoch viel zu sehr akademisch ausgerichtet, führt zu wenig zu praktischen Tätigkeiten. Dies erzeugt dann Frustration bei den Absolventen, die längst nicht alle mit „weißem Kragen“ weiter arbeiten können, und die in eine steigende Arbeitslosigkeit absinken.

Es dürfte in Bhutan noch nicht zu spät sein, das Gesamtkonzept der Entwicklung kritisch zu überprüfen. Gegenwärtig herrscht der Eindruck vor, dass vor allem auf die positive Zugkraft der beiden Wachstumspole Thimpu und Paro vertraut wird. Die damit verbundenen zunehmenden regionalen und sozialen Ungleichgewichte werden offensichtlich im Vertrauen darauf, dass dies später ausgeglichen werden könne, in Kauf genommen. Dieser Weg erscheint mir sehr riskant, zumal er ab dem Jahre 2008 noch mit politischen Ungewissheiten aufgrund der Verfassungsreform belastet wird.

Eine Neubewertung des GNH-Konzepts mit dem Ziel einer stärker ausbalancierten Entwicklung der vier Bereiche erscheint dringend geboten.

Bhutanische Kleidung zwischen Tradition und Moderne

Referat von Susanne Grieder anlässlich des Bhutantags 2007



Foto:Grieder

Der Inhalt des Referats beschränkt sich auf die aktuell gebräuchliche Bekleidung der bhutanischen Bevölkerung, wobei die früheren Bekleidungsarten und die speziellen Kleidungsstücke z.B. der Mönche hier nicht behandelt werden. Auch deren Herstellung ist nicht Thema des Referats, denn dieses wird in der Ausstellung ausreichend vorgestellt.



Foto: K.Nieser

Bei der Ankunft mit dem Flugzeug in Paro fällt einem die spezielle Kleidung, die die Bhutanerinnen und Bhutaner tragen, sicher als eines der ersten Eindrücke auf: Sie tragen die typische bhutanische Tracht.



Foto: D. Neuschäfer

Wenn man durch das Land fährt, begegnet man am Strassenrand hin und wieder solchen Szenen: Frauen, die Stoffstücke zum Verkauf anbieten.
Das, was sie hier präsentieren, ist ein Frauengewand.
Schauen wir uns dieses mal genauer an:

Die Frauenkleidung



Foto:M.Brauen

Als erstes fällt auf, dass Frauen und Mädchen die gleiche Kleiderart tragen.

Die Frauenkleidung setzt sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

Das Kleid selber wird „kira“ genannt. Die Länge der kira wird von der gesellschaftlichen Stellung der Frau bestimmt. So soll das Kleid bei Frauen aus niederen Schichten das Fussgelenk frei lassen. Bei Frauen mit höherem Status darf es den Rist berühren und Frauen aus der königlichen Familie tragen es so, dass es fast den Boden berührt.

Der Gürtel „kera“ hält das Kleid so zusammen, dass das Gewand oberhalb des Gürtels eine Art Tasche bildet, in der sie kleinere Gegenstände mittragen.

Darunter tragen sie eine Bluse „wonju“ aus leichtem Stoff und darüber ein Jacke „tögo“ aus robusterem Stoff., wobei städtische und jüngere Frauen heute westliche Unterwäsche bevorzugen.



An den Schultern wird das Kleid mit Broschen „koma“ zusammengehalten, die oft noch durch eine Kette miteinander verbunden sind. Bei besonders schweren Broschen wird die Kette hinter dem Nacken durchgeführt, damit sie so das Gewicht ausgleichen können und das Kleid nicht nach vorne unten rutscht. Früher benutzten sie Fibeln oder einfach Bambusspäne.

Foto: D. Neuschäfer



Zum Teil schützen sie ihre Kleider bei der Arbeit durch eine Art Schürze, die sie um die Hüfte binden.

Foto:D. Neuschäfer



Foto: P.Nebel

Das Frauenkleid, welches so kleidsam um den Körper gewickelt ist, ist im Grunde ein rechteckiges Stück Stoff. Es ist aus drei Bahnen zusammengesetzt, wobei sich die beiden äusseren Bahnen in der Musterung spiegeln. An den schmalen Enden befinden sich oft gezwirnte Fransen.

Und so wird es um den Körper gewickelt:



Aus: gesponnen gewoben getragen – Textilien aus Bhutan. Völkerkundemuseum Zürich



Foto:S.Grieder

Bei den Frauengürteln gibt es zwei Formen. Der traditionelle Gürtel ist ca. 30-45 cm breit und wird zweimal in Längsrichtung gefaltet und dann mehrere Male um die Taille geschlungen. Die langen Fransen am einen Ende des Gürtels werden zwischen kira und Gürtel gestopft.

Die traditionelle Musterung besteht aus Querstreifen mit geometrischen Mustern. Das eine Ende ist oft weniger gemustert und wird im Alltag gegen aussen getragen. Bei festlichen Anlässen dreht man das Ganze um und man zeigt den reich gemusterten Teil.

Solche breiten Gürtel sind heute nicht mehr populär. Moderne Gürtel sind nur noch 5-8 cm breit, wodurch eine schmalere Taille erzeugt wird.

Die Musterstreifen befinden sich entweder über den ganzen Gürtel gleichmässig verteilt oder nur an den beiden Enden. Diese Gürtel haben an beiden Enden Fransen.

Die Männergürtel weisen als Musterung lediglich feine Längsstreifen auf.

Die Männerkleidung



Fotos: S. Grieder



Auch die Männer und Knaben tragen die gleiche Kleidung.

Das Kleid der Männer, „go“ genannt, wird aus Stoffbahnen zu einer Art Mantel zusammengenäht. Im Gegensatz zum Frauenkleid verlaufen hier die Bahnen vertikal und nicht horizontal. Es deckt die Knie. Das sonst bodenlange Gewand wird durch einen Gürtel hochgehalten. Dieser ist nur 5 cm breit und mit dünnen Längsstreifen gemustert.

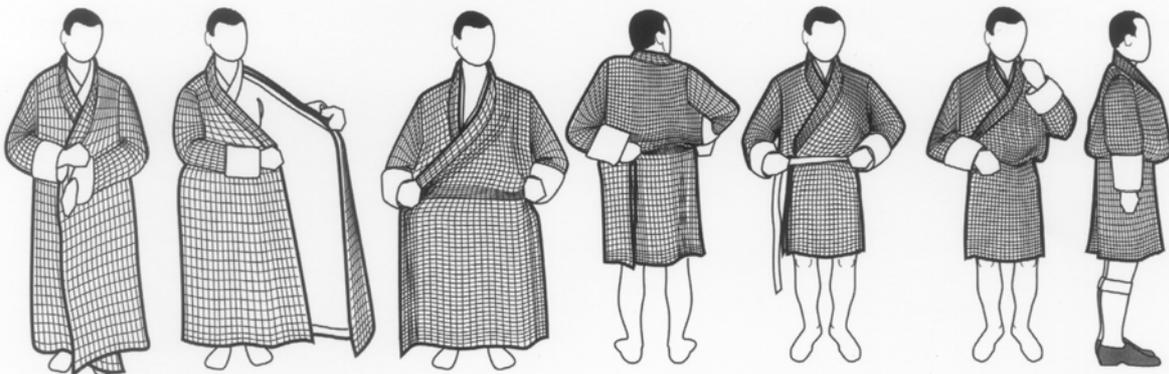
Auch hier wird durch den Gürtel über dem Bauch ein Beutel gebildet, der als Tasche dient – wie bei den Frauen.

Das Hemd schaut am Kragen leicht hervor. Das Wichtigste aber sind die viel zu langen Ärmel. Diese werden nach hinten über den Ärmel des go umgeschlagen. Diese Aufschläge widerspiegeln den Status des Mannes. Je breiter und weisser der Aufschlag, desto höher sein Status.

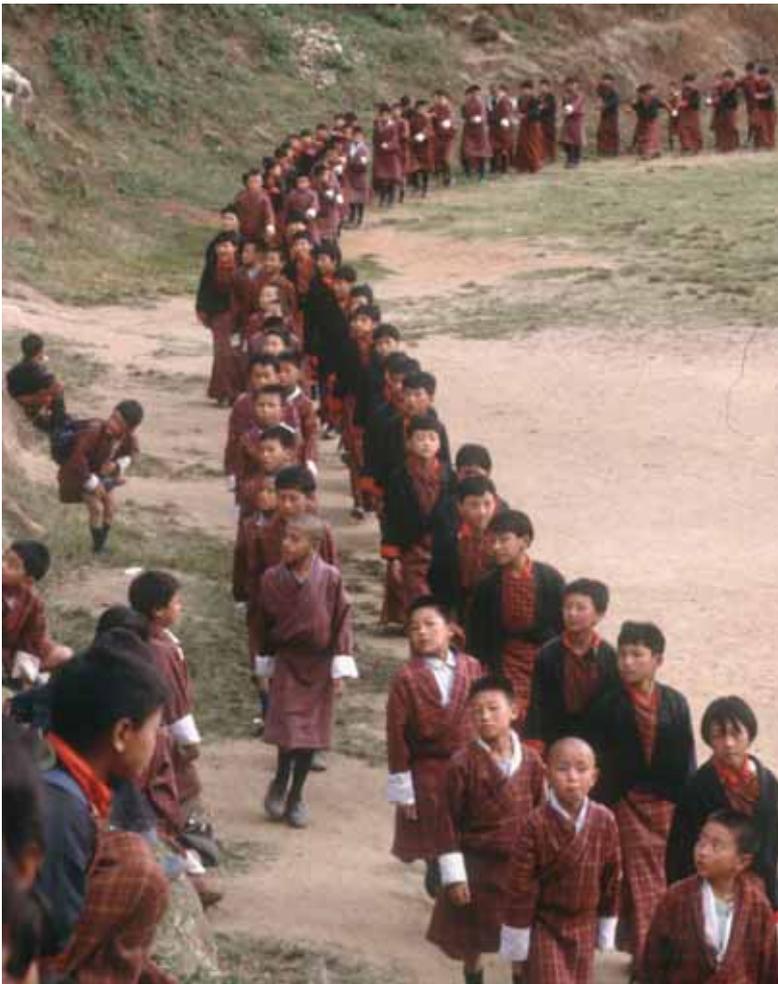
An den Beinen tragen sie Kniesocken und darunter Baumwollshorts oder auch immer häufiger westliche Unterwäsche. In der kalten Jahreszeit werden traditionellerweise halbenge Hosen unter dem go getragen, heutzutage aber auch westliche Hosen.

Praktisch an diesem Kleidungsstück ist, dass die Männer aus dem oberen Teil herausschlüpfen können und dieses dann mit den Ärmeln um den Bauch wickeln.

So wird das Gewand angezogen:



Aus: gesponnen gewoben getragen—Textilien an Bhutan. Völkerkundemuseum Zürich



In der Schule tragen die Kinder Schuluniformen in traditionellem Stil.

Foto: S.Grieder

Gottfried Klug am Abend in einem musikalisch untermalten Lichtbildervortrag einmal eine ganz andere Landschaft und Kultur als die, die wir aus verschiedenen Himalayaregionen bereits kennen. Er nahm uns mit nach Lesotho, dem seit 1966 unabhängigen Königreich in Südafrika. Wir bestaunten ein vegetationsarmes Gebirgsland, 2000 – 3000 m hoch, wo die Bevölkerung mit etwas Ackerbau, Pferde-, Rinder-Ziegen- und Schafzucht ein eher bescheidenes Dasein führt.

Als wir uns am Ostermontag verabschiedeten, war das nächste Treffen in 2008 mit dem Hotel bereits verabredet und gebucht. Bei einer so harmonischen und toleranten Gruppe, wo sich inzwischen Freundschaften und kleinere Reisegrüppchen entwickelt haben, macht es Spaß, immer wieder Zusammenkünfte zu organisieren. Und so werde ich auch im nächsten Jahr versuchen, erneut ein interessantes, buntes Programm im Hunsrück zu

Festliche Kleidung

Das übliche Material, aus dem die Stoffe für die Alltagskleidung gefertigt sind, ist die Baumwolle oder in höheren Gebieten die Schafwolle. Wenn es hingegen festlich zugehen soll, dann kommt die Seide zum Zuge. Die festlichen Klieder sind oft stärker und bunter gemustert. Auch werden neben Seide noch Gold- und Silberfäden verwoben. In neuerer Zeit werden auch Kleider aus glänzenden Kunstfasern gefertigt.





Wenn die Bhutanerinnen und Bhutaner zu einem Fest gehen, oder auch wenn sie einfach den Dzong – also ein Amt – aufsuchen, dann müssen sie einen Zeremonialschal tragen. Den Zeremonialschal der Männer gibt es in verschiedenen Farben, er ist jedoch nicht gemustert. Welche Farbe der Schal hat, hängt vom Rang des Trägers ab. So tragen gewöhnliche Bürger einen aus ungebleichter Wildseide oder Baumwolle mit langen Fransen. Die Schals der höheren Beamten sind nicht gefranst. Es gibt rote für Dashos (höhere Beamte), blaue (Mitglieder des königlichen Beraterstabs), orange für Minister und ein gelber für den König und das geistliche Oberhaupt den Je Khenpo. Der Schal wird ringförmig um den Körper geschlungen und hängt über der linken Schulter. Gegenüber einen hohen Person wird der Schal entfaltet und er hält ein Ende mit der rechten Hand tief vor sich.

Die Frauen tragen einen roten gemusterten Schal über die linke Schulter. Der traditionelle Schal ist 90 cm breit und wird zweimal längs und einmal quer gefaltet. Die Fransen müssen sich vorne auf der Höhe der Taille befinden. Wenn die Frau mit einem höheren Beamten oder Lama spricht, hält sie sich die Enden vor den Mund. In neuerer Zeit werden immer häufiger schmalere Schals getragen mit grösseren Motiven darauf. Diese werden dann nicht mehr längs gefaltet.



Die traditionellen Zeremonialschals der Frauen sind leicht zu verwechseln mit den ähnlich aussehenden Tragetüchern für Kinder.

Fotos: S.Grieder

Kleidung ethnischer Minderheiten



Foto: D. Neuschäfer

Wir sahen bis jetzt die Kleidung der „Drukpa“ des grössten Teils der bhutanischen Bevölkerung. Doch es gibt in Bhutan auch ethnische Minderheiten, die alle wieder ihre eigenen Kleider haben. Ich möchte hier exemplarisch diejenigen der Hirten in Merak Sakteng an der Ostgrenze Bhutans erwähnen. Die Oberteile sind aus Ziegenleder und Frauen tragen weite langärmelige Jacken aus rotem gemustertem Stoff. Diese Volksgruppe erkennt man auch an den speziellen Hüten aus Yakhaarfilz mit vier Zotteln, an denen das Regenwasser herabrinnen kann.

Moderne Entwicklung

Im 20. Jahrhundert wurde die westliche Mode zu einem Statussymbol und so fanden verschiedene Artikel des Westens Eingang nach Bhutan. Die Spannweite reicht von Turnschuhen über Trainer bis hin zu Designerjeans.

Bis 1989 sah man in den Städten viele Bhutanerinnen und Bhutaner, die sich ganz nach westlicher Art kleideten. Die Regierung versuchte, durch verschiedene Erlasse dem Verschwinden der bhutanischen Besonderheiten entgegen zu wirken und sie wieder stärker im Volk zu verankern, um dadurch die nationale Identität zu betonen.

So wurde 1989 ein Dekret erlassen, in welchem unter anderem festgesetzt wird, dass go und kira die Nationaltracht Bhutans sind und von jeder Bhutanerin und jedem Bhutaner in der Öffentlichkeit getragen werden müssen. Das Übertreten dieser Vorschrift hat hohe Geldstrafen oder sogar Inhaftierung zur Folge. Vor allem bei der Bevölkerung im Süden des Landes wird sehr darauf geachtet, dass diese die

ten befolgen. Bei den anderen, kleinen ethnischen Gruppen wird das Dekret tolerant ausgelegt. Dieses Dekret bewirkte jedoch nicht das völlige Verschwinden der westlichen Kleidung. Sie wird weiterhin getragen, nun aber in Kombination mit go und kira. So wird eine Daunenjacke darüber angezogen, T-Shirts oder westliche Hemden darunter sind weit verbreitet.

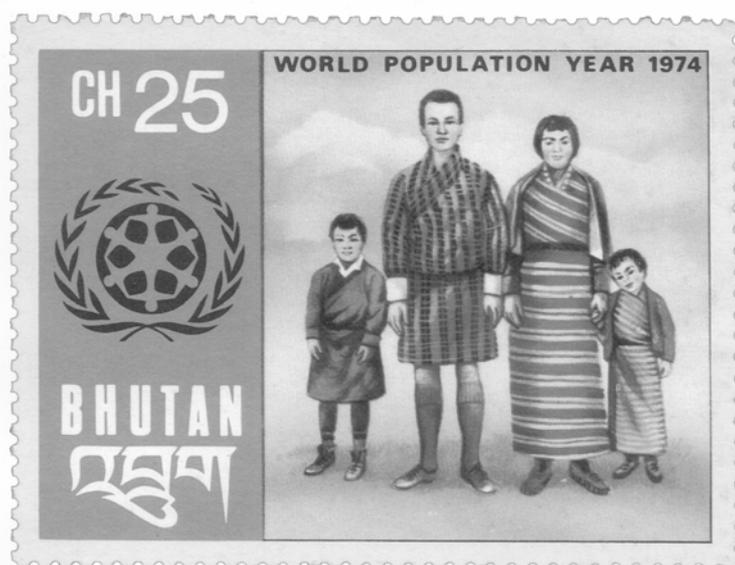


Foto: K.Nieser



Foto: S.Grieder

Die traditionelle bhutanische Kleidung ist die nationale Tracht Bhutans und wird von der Bevölkerung getragen – und nicht nur aufgrund des Dekrets. Sie ist ein Stück der bhutanischen Identität und wird auch als Manifestation zur Zugehörigkeit zum bhutanischen Volk verstanden. Aber wir haben gesehen, dass es Mittel und Wege gibt, seine eigene Individualität auszuleben. Die Veränderung und in gewisser Weise eine Art Modernisierung ist wahrnehmbar.



Deutsche
Bhutan Himalaya
Gesellschaft e. V.



༄༅། །ཇམ་མགོན་
འཕགས་ལོ་ཚོས་པ།།